Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 32

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Südamerika tobt der Kondom-Krieg

VON ULRICH ACHERMANN, SANTIAGO DE CHILE

Verschämt und verschlüsselt kommt sie in Südamerika daher – die Botschaft, dass ein Präservativ beim Sexualverkehr vor Aids-Ansteckung schützt. Sobald Regierungen versuchen, die Dinge beim Namen zu nennen und in den Massenmedien Anti-Aids-Kampagnen zu fahren, funkt die katholische Kirche dazwischen.

Diese Erfahrung machten jetzt auch die drei Millionen Bürger des Kleinstaats Uruguay. Auf Druck des Klerus wurde die offenherzige Aids-Vorbeugung am Fernsehen gestoppt und ein strenggläubiger Katholik zum neuen Gesundheitsminister ernannt.

Die Reaktionen im liberal-antiklerikalen Uruguay fielen entsprechend aus. «Der Opus Dei schnappte sich das Gesundheitsministerium», titelten die Medien in Anspielung auf den neuernannten Minister. Der Katholik Carlos Delpiazzo wurde auch schnell seinem Ruf gerecht, der ihm vorausgeeilt war: Die Anti-Aids-Kampagne am Fernsehen werde durch eine ersetzt, «die im Einklang mit der Wesensart der Uruguayer steht», teilte er mit. Im Namen der Kirche spendete der Bischof Pablo Galimberti in Montevideo Applaus. Der Beamtenstab im Gesundheitsministerium war hingegen perplex. Wissenschaftliche Kriterien lägen der Politik des neuen Ministers bestimmt nicht zugrunde, urteilte im Namen der Belegschaft Eduardo Lasalvia.

Aufklärungskampagne

Als nicht im «Einklang mit der Wesensart der Uruguayer» empfanden die Kleriker zwei harmlose Fernsehspots zur Aids-Vorbeugung des Gesundheitsministeriums. In einem der Streifen machte sich eine elegante junge Frau für ein Rendezvous bereit und packte ganz selbstverständlich ein Präservativ in ihre Handtasche ein. Im zweiten schob ein junger Mann vor einem Treffen mit seiner Freundin ein Kondom in die Gesässtasche seiner Jeans, auch er, ohne den Gummischutz überhaupt wörtlich zu erwähnen.

In der neuen Aufklärungskampagne wird nun jedwelcher bildlich-direkte Hinweis auf Kondome fehlen. Dabei hätten es die Uruguayer bitter nötig, besser über Aids und seine Ansteckungsgefahren aufgeklärt zu werden. Eine Gallup-Umfrage förderte jetzt zu Tage, dass 86 Prozent aller Befragten es nicht für zwingend halten, ihr Sexualverhalten in Einklang mit der Existenz des HIV-Virus zu bringen. Aids forderte in Uruguay bislang 85 Tote und 165 Kranke.

Gratisabgabe

Auch im benachbarten Argentinien liefen die Bischöfe Sturm gegen die von der Regierung Carlos Menem betriebene Aids-Vorbeugung. Die Behörden sahen sich dort zu schnellem Handeln gezwungen, nachdem sich bei der Rekrutenmusterung in der Provinz Buenos Aires jeder 120. Wehrpflichtige als HIV-positiv erwies. Vor einer Woche startete das Gesundheitsministerium eine grossangelegte Aids-Aufklärungs-Aktion im ganzen Land, während der eine Million Präservative gratis verteilt wurden. Die Bischöfe wetterten, damit werde ungebotenem Tun Vorschub geleistet. Ausserdem führten die kirchlichen Würdenträger das bemerkenswerte Argument ins Feld, Kondome könnten undicht sein. Peinlich berührt, suchen sie nun nach neuen Einwänden, denn eine Zeitung dreistete sich zu fragen, woher katholische Bischöfe das denn alles wüssten.

Unbekümmert und mehr oder weniger frei von Zwängen wird Aids-Vorbeugung nur in Brasilien betrieben, hinter den USA und Frankreich allerdings auch die Aids-Nation Nummer drei. Auch dort fällt freilich auf, dass kommerzielle Werbung für Präservative in elektronischen wie gedruckten Medien kaum je eingerückt wird. Die übers Fernsehen landesweit verbreitete Aids-Warnung des Gesundheitsministeriums aber war eindeutig und blieb den meisten Brasilianern in Erinnerung: Im Flugzeug erklärt die Air-Hostess den Fluggästen nach dem Gebrauch der Sauerstoffmasken am Zeigefinger den Gebrauch des Präservativs.

TELEX

Faust im Sack

Fraktionschef Hans-Jochen Tschiche (Bündnis 90/Grüne) von Sachsen-Anhalt zu den Blockparteien im Ex-DDR-System: «Wenn sie aber mit den Zähnen geknirscht haben sollten, dann haben sie es sehr, sehr leise getan.» *ks*

Gesagt = gemeint?

Die Nachrichtensprecherin von «Antenne Bayern» las die an sich wichtige Meldung mit unbeteiligter(?) Stimme in folgendem Wortlaut: «Der amerikanische Präsident Bush begrüsste in einer Stellungnahme vor seinem Abflug nach Moskau, dass nun auch Israel an der Nahostfriesenkonferenz teilnehmen will ...» *wm*

Beschimpfungen

500 Mark Busse musste ein Münchner Taxichauffeur bezahlen, weil er eine Kundin «Schlampn» genannt hat. Sein Einwand, er habe die mollige Frau lediglich «Wampn» genannt, keinesfalls Schlampn, nützte nichts. Wenige Tage danach musste ein Schweizer, der einen deutschen Grenzer «Gartenzwerg» gerufen hatte, 1200 Mark Bussengeld brennen. *wt*

Aufgescheucht

Ein Wespenschwarm hatte sich in der bretonischen Stadt Quimper einen ganz besonderen Nistplatz ausgesucht: Zwischen den Dachbalken des Hauses von Jacob Brummer in der Honigsammlerstrasse der Bienensiedlung! Die Feuerwehr rückte erst aus, als Brummer versicherte, dass sein Anruf kein Spass sei! *kai*

Scherbenhandel

Nach einem Bericht von Radio DRS aus Moskau haben die Reformgegner Angst, «de Gorbatschow dät d Sowjetunion für e Butterbrot de weschtlige Kapitalischte verschärble»! *oh*

Auszug

Fünfmal marschierte Räuber Alwin Robertson aus dem US-Bundesstaat Connecticut in Banken, legte dem Kassier einen Zettel vor: «Geld her, ich habe eine Pistole!» Beim sechstenmal vertauschte er die Zettel und legte seinen Kontoauszug vor – mit Name und Adresse ... *k*